

Ein Öko-Hit zum Schnäppchenpreis

Das neue Feuerwehrgerätehaus in Werther nimmt die erste Hürde. Der Haupt- und Finanzausschuss gibt einstimmig grünes Licht für die Ausschreibung. Zunächst wird das alte Gebäude abgerissen. Teile der Ausrüstung kommen in Mietcontainer.

Detlef Hans Serowy

■ **Werther.** Einen Kostenanstieg von rund 22 Prozent und trotzdem gleichbleibende Baukosten für die Stadt? Diesen Widerspruch beim neuen Feuerwehrgerätehaus löste am Dienstagabend Dr. Dirk Hollmann auf. „Weil wir das Gebäude statisch für ein Gründach und eine Solaranlage ertüchtigen und dämmen, wird es natürlich teurer“, so der Feuerwehrchef aus Werther im Haupt- und Finanzausschuss. Es gibt aber üppige Zuschüsse, weil das Bauwerk anschließend den KfW-Standard (Kreditanstalt für Wiederaufbau) 55 erreicht.

Das Nullsummenspiel für die Stadt wird erreicht, weil es für das reine Gebäude und die technischen Anlagen (mit rund 2,9 Millionen Euro veranschlagt) etwa 400.000 Euro „Bundesförderung für effiziente Gebäude“ (BEG) gibt. Weitere 250.000 Euro kommen aus dem Programm „Feuerwehrhäuser in Dörfern“ und damit ist die Steigerung fast ausgeglichen. Bei 3,23 Millionen Euro lag eine erste Kostenschätzung im Mai. 3,95 Millionen Euro sind es nach einer Kostenrechnung von Mitte August.

„Dieses Haus soll in die Zukunft weisen“

Was das neue Feuerwehrgerätehaus am Ende kosten wird, kann derzeit aber niemand seriös sagen. Mitte des Jahres seien die Baupreise um 15 bis 30 Prozent angestiegen, verdeutlichte Veith Lemmen. Aktuell kennen die Baupreise weiter nur eine Richtung, nach oben. „Wir müssen uns bei den Containern beeilen, sonst gehen die allen in die Überschwemmungsgebiete ins Rheinland“, warb der Bürgermeister für einen raschen Beschluss zur Ausschreibung der Bauleistungen.

Ursprünglich wollte die Feuerwehr in Etappen bauen und erst Teile des alten Gebäudes abreißen. Dieser Plan sei verworfen worden, weil er nicht hätte umgesetzt werden können, erläuterte Dirk Hollmann. Teile der Feuerwehrausrüstung müssen deshalb künftig in Con-



Das Feuerwehrgerätehaus in Werther ist in die Jahre gekommen. Der Bau an der Blumenstraße stammt aus den 1960er Jahren. Immer wieder wurde er im Laufe der Jahre den neuen Erfordernissen angepasst. Jetzt wird er durch einen modernen und ökologisch vorbildlichen Neubau ersetzt. Archivbild: Kerstin Spicker

tainern gelagert und Mehrkosten von rund 60.000 Euro eingeplant werden. Der Rest der Ausrüstung verteilt sich auf mehrere Orte, darunter den Bauhof.

Möglichst viel Schwung möchte die Politik in den Neubau des Feuerwehrgerätehauses bringen. Einstimmig beschlossen die Mitglieder des Hauptausschusses deshalb den Start der Ausschreibung. Preise für den Abbruch des alten Gebäudes und für Mietcontainer soll die Verwaltung kurzfristig abfragen und die Aufträge vergeben. „Einen Dank an alle für das runde Konzept, das mit Zahlen hinterlegt ist“, lobte Thorsten Schmolke (Grüne) und sprach damit für alle Fraktionen.

„Bauchschmerzen“ hatte zunächst Jürgen Schäfer (Werther – Das geht anders!) angesichts der 20 Prozent Kostensteigerung. „Wir müssen hier klar

unterscheiden zwischen einer Schätzung und einer Berechnung“, erklärte Dirk Hollmann, zugleich auch Baufachmann. Bei einer Schätzung wie im Mai seien Abweichungen von 30 Prozent zulässig. Hier habe man

es aber mit Mehrkosten durch zusätzlichen Aufwand zu tun und die aktuelle Berechnung sei schon sehr genau.

Detlef Wind (SPD) störte sich daran, dass das neue Gebäude nur mit einer Luft-, und nicht

mit einer Sole-Wärmepumpe beheizt werden soll. „Die Unterhaltskosten sind bei Sole viel niedriger und es gibt eine höhere Förderung“, so der Ratsherr. „Wir richten das Gebäude nach dem Nutzerprofil der Feuer-

wehr aus“, hielt Dirk Hollmann dagegen. Das Gebäude stünde viel leer und da sei es nicht sinnvoll, die allerletzte Effizienz anzustreben. Das rechne sich am Ende nicht. Trotzdem soll das Planungsbüro noch einmal überprüfen, ob eine Sole-Wärmepumpe, die Wärme aus dem Grundwasser gewinnt, nicht doch die bessere Lösung ist.

„Das Haus soll in die Zukunft weisen“, erklärte Veith Lemmen voller Stolz. Mit einem Gründach, der Wärmedämmung und der Solaranlage setze die Stadt Werther beim neuen Feuerwehrgerätehaus Maßstäbe, zeigte sich der Verwaltungschef überzeugt. Durch die Förderung sei das fast kostenneutral. Gute Nachrichten hatte auch Bauamtsleiter Jens Kreiensiek. „Seit dem 3. September liegt uns die Baugenehmigung vor. Wir können loslegen.“

Sterbekassenantrag wird Prüfung für Gesamtkonzept

◆ Dass die Feuerwehr eine lebenswichtige Aufgabe hat, darüber bestand am Dienstagabend im Haupt- und Finanzausschuss Einigkeit. Ob dieses Ehrenamt allerdings durch städtisch finanzierte Mitgliedschaften in einer Sterbekasse attraktiver gemacht werden kann, darüber gingen die Meinungen auseinander. Die Freien hatte den Vorstoß mit der Sterbekasse unternommen und warben in der Sitzung dafür. Jährlichen Kosten von rund 5.000 Euro ständen Auszah-

lungen von maximal 600 Euro pro Feuerwehrmitglied im Sterbefall gegenüber. Während die UWG sofort zustimmen wollte, gab es auch kritische Stimmen. „Mit 600 Euro kommt man nicht weit“, sagte Georg Hartl (SPD). „Sterbekassen sind veraltete Institutionen“, kritisierte Jürgen Schäfer (Werther – Das geht anders!). ◆ „Wir freuen uns über jede Förderung des Ehrenamtes“, betonte Dirk Hollmann. Die Mitgliedschaft in der Sterbekasse werde bislang innerhalb

der Löschzüge geregelt, so der Feuerwehrchef von Werther. Thorsten Schmolke (Grüne) warb dafür, den Antrag zu einem Prüfauftrag an die Verwaltung umzuwandeln. „Wir brauchen ein Gesamtkonzept zur Förderung des Ehrenamtes“, zeigte er sich überzeugt und dankte den Freien dafür, dass sie das Thema angestoßen hätten. Dieser Auffassung schloss sich der Haupt- und Finanzausschuss an und entsprechend gab es keinen Beschluss zum Antrag selbst.